

Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe Griechisch

Umsetzungsbeispiel für die Qualifikationsphase (3)

Das nachfolgende Beispiel zeigt eine Möglichkeit der Umsetzung des Themenfeldes Q3.2 „Epos – an den Quellen der europäischen Dichtung“ im Unterricht der Qualifikationsphase auf grundlegendem Niveau. Es veranschaulicht exemplarisch, in welcher Weise die Lernenden in der Auseinandersetzung mit einem Themenfeld Kompetenzen erwerben können, die auf das Erreichen ausgewählter Bildungsstandards am Ende der gymnasialen Oberstufe zielen (Verknüpfung von Bildungsstandards und Themenfeldern unter einer Schwerpunktsetzung).

Das ausgewählte Beispiel verdeutlicht, inwiefern sich eine Bezugnahme sowohl auf die fachdidaktischen Grundlagen (Abschn. 2.2, 2.3) als auch auf Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschn. 3.2, 3.3) im Einzelnen realisieren lässt – je nach unterrichtlichem Zusammenhang und Zuschnitt des Lernarrangements.

Kurshalbjahr:	Q3 Philosophie – die Königin der Wissenschaften
Themenfeld:	Q3.2 Platonische Erkenntnistheorie – Wege zur Erkenntnis und deren Vermittlung
Kontext:	Platon, <i>Politeia</i>, 523c – 524e, „Fingerbeispiel“
Niveau:	grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)
Bezug zu den Basiskonzepten:	
<ul style="list-style-type: none"> – Sprache als geordnetes System (bes. Syntax): Die dialogische Struktur von Platons Texten weist Satzstrukturen als Mittel der Argumentation auf. Mit dem Satz ούκοῦν ... ἀναγκαῖον ... τὴν ψυχὴν ἀπορεῖν τί ποτε σημαίνει αὕτη ἡ αἴσθησις τὸ σκληρόν, εἴπερ τὸ αὐτὸ καὶ μαλακὸν λέγει ... (524a) werden logisch wie syntaktisch Gegensatzpaare dargelegt. – Text als gestaltete Kommunikation (bes. dialogisches Argumentieren): Die platonischen Dialoge sind auch als Auseinandersetzung mit der Sophistik zu verstehen und weisen spezifische Charakteristika des philosophisch-argumentativen Streitgesprächs auf, z. B. in der Feststellung, dass Größe kein absoluter, sondern ein relativer Begriff ist. – Zentrale Bezugspunkte kultureller europäischer Identität (bes. Wege zur Erkenntnis und deren Vermittlung): Syllogismus und Dihairesis sind wissenschaftliche Methoden der Begriffsfindung. 	
Fragestellungen: Wie geht man mit Widersprüchen der Wahrnehmung und „Sinnestäuschungen“ um? Gibt es sicheres Wissen? Wie erlangt man es? Wo liegt der Unterschied zwischen Meinen und Wissen?	
Kompetenzbereiche / Bildungsstandards	Lernaktivitäten
Sprachkompetenz: S1, S3, S4, S5, S9, S10, S11, S12.	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – übersetzen den platonischen Originaltext und werten ihn inhaltlich aus, – erschließen die für Platon erkenntnisleitenden Themen: Sein und Ideen als Grundlage allen Erkennens;

<p>Textkompetenz: T1, T2, T3, T4, T5, T6, T7, T8, T9, T10, T11.</p> <p>Kulturkompetenz: K4, K6, K7, K11.</p>	<p>Unterschied von Meinen und Wissen,</p> <ul style="list-style-type: none"> – beziehen unter Anwendung hermeneutischer Regeln Einzelbeobachtungen am Gesamttext, eigenes Vorverständnis und neue Informationen produktiv aufeinander, – nehmen mithilfe eines themenspezifischen Wortschatzes und eines differenzierten Verständnisses philosophischer Begriffe zu wesentlichen Fragestellungen der antiken Philosophie und ihres Fortwirkens begründet Stellung, – erläutern griechisch-antike Positionen an ausgewählten Beispielen in ihrer Unterschiedlichkeit zu modernen Positionen, – begründen ihre eigene Position aus einer Fremdheitsperspektive, – tauschen argumentativ unter Anbindung an aktuelle Situationen und konkrete individuelle Auseinandersetzungen ihre Gedanken zu „Meinen“ und „Wissen“ aus, – analysieren wesentliche Nachwirkungen der platonischen Philosophie in der geistesgeschichtlichen Entwicklung Europas (z. B. durch Auswertung popularphilosophischer Strömungen, Platonrezeption im Christentum und in der arabischen Philosophie des Mittelalters) und diskutieren diese kritisch, – ...
<p>Material / Literatur / Links: Platon, <i>Politeia</i>, 523c – 524e, „Fingerbeispiel“</p>	